Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.



Nr. 632

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 10. September. 1891

Deutschland.

Berlin, 9. September.

— Den unlängst von uns nach der „Insterb. Ztg." veröffentlichten neuen Lehrplänen für die höheren Unterrichtsanstalten sind noch folgende, der „Pomm. Reichsp." entnommene Mittheilungen hinzuzufügen:

1) Die Zahl der wissenschaftlichen Lehrstunden ist folgendermaßen festgesetzt worden: a. im Gymnasium werden von nun an ertheilt: in Sexta 25 Stunden statt der bisherigen 28; in Quinta 25 statt 30; in Quarta 28 statt 30; in beiden Tertien und Untersekunda 30; in den oberen Klassen 28 statt 30; b. im Realgymnasium: in Sextra 25 statt 30; in Quinta 25 statt 30; in Quarta 29 statt 30; in Tertia bis Prima 30 statt 32. Demgemäß werden im Gymnasium wöchentlich 16 Stunden, im Realgymnasium wöchentlich 21 Stunden weniger gegeben werden. Doch ist zu beachten, daß zu diesen Stunden als allgemein verbindlich je 3 Stunden Turnen von Sexta bis Prima und je 2 Stunden Singen in Sexta und Quinta vertreten. Da dieselben als eigentliche Arbeitsstunden nicht erachtet werden, so sind sie oben außer Betracht geblieben. Die für das Singen beanlagten Schüler sind, Einzelbefreiungen vorbehalten, auch in Quarta bis Prima zur Theilnahme an demselben verpflichtet. Zur Fortsetzung des Zeichnens in je 2 Stunden sind an allen Gymnasien bis zur obersten Klasse Veranstaltungen getroffen, ebenso wird zur Erlernung des Englischen oder Hebräischen in je 2 Stunden von Sekunde A. bis Prima A. Gelegenheit gegeben.

2) Abänderungen der Ordnung der Reifeprüfung: a. wie schon jetzt angeordnet, fällt der lateinische Aufsatz für die Gymnasial-Abiturienten fort, doch die Uebersetzung aus dem Deutschen in das Lateinische bleibt; b. die Berücksichtigung des griechischen und französischen Versetzungsskriptums für Prima fällt fort; c. die Beseitigung des Lateinsprechens in der mündlichen Prüfung, wie die Prüfung in der Geographie und die mündliche Prüfung im Hebräischen ist ins Auge gefaßt; d. die Abiturienten der Gymnasien haben eine Uebersetzung aus dem Französischen ins Deutsche anzufertigen. Was die mündliche Prüfung angeht, so treten folgende Aenderungen ein: a. für die Gymnasien: Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf die Religionslehre, die lateinische und griechische Sprache, sowie die Mathematik und Geschichte; b. für die Realgymnasien: Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf die Religionslehre, die französische und englische Sprache, sowie die Mathematik und Geschichte. — Die Befreiung von der ganzen mündlichen Prüfung hat einzutreten, wenn der Schüler bei tadellosem Betragen sowohl in sämmtlichen verbindlichen Fächern vor Eintritt in die Reifeprüfung als auch in sämmtlichen schriftlichen Arbeiten mindestens das Prädikat „genügend" ohne Einschränkung erhalten hat. — Die Befreiung von Theilen der mündlichen Prüfung hat einzutreten: a. in Fächern, welche nicht Gegenstand der schriftlichen Prüfung sind, wenn das Urtheil des Klassenlehrers ohne Einschränkung „genügend" lautet; b. in Fächern, welche auch Gegenstand der schriftlichen Prüfung sind, wenn überdies die schriftlichen Arbeiten das Prädikat „genügend" ohne Einschränkung erhalten haben. — Es ist zulässig, daß nicht genügende Gesammtleistungen in einem verbindlichen Lehr-Gegenstande durch mindestens gute Gesammtleistungen in einem anderen verbindlichen Lehrgegenstande ausgeglichen werden. Von besonderer Wichtigkeit sind ferner die Bestimmungen über die Versetzungsprüfung aus Untersekunda, weil von nun ab an diese die Berechtigung für den einjährigen Militärdienst geknüpft ist: a) an Gymnasien gehören zur schriftlichen Prüfung ein deutscher Aufsatz, je eine Uebersetzung in das Lateinische, Griechische und Französische, drei Aufgaben aus der Mathematik und der elementaren, nicht mathematischen Körperberechnung; b) an Realgymnasien ein deutscher Aufsatz, je eine Uebersetzung in das Französische und Englische, eine Uebersetzung aus dem Latein, drei Aufgaben aus der Mathematik und der elementaren, nicht mathematischen Körperberechnung. Für die mündliche Prüfung gelten hier, abgesehen von der zu fordernden Prüfung in der Erdkunde, dieselben Bestimmungen wie für das Abiturientenexamen, auch bezüglich ganzer oder theilweiser Befreiung und Ausgleichung von Fächern. Auch diese Versetzungs-Prüfungen finden unter Vorsitz eines staatlichen Kommissars statt und sind thunlichst an die Prüfungen der Abiturienten anzuschließen.

3) Die häuslichen Arbeiten. Die Minderung der wöchentlichen Lehrstunden soll nicht eine Vermehrung der Hausarbeit zur Folge haben, sondern jener Verlust soll durch eine bessere Methode ausgeglichen werden. Die Hausarbeiten sind als eine wesentliche Ergänzung des Schulunterrichts für mittlere und obere Klassen zu erachten, aber maßvoll zu bemessen. Ein nicht unerheblicher Theil der bisherigen schriftlichen Hausarbeit kann in die Schule verlegt werden. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß auf den unteren und mittleren Stufen die sprachlich-historischen Fächer einerseits und die mathematisch-naturwissenschaftlichen andererseits in jeder Klasse thunlichst in eine Hand gelegt werden. Im Besonderen sind in Quarta und den beiden Tertien häusliche deutsche Aufsätze oder Uebersetzungen aus den Fremdsprachen nur alle sechs Wochen anzufertigen; die häuslichen fremdsprachlichen Exercitia sind zu verringern, die Präparationen auf die Schriftsteller vom Lehrer in der Klasse vorzunehmen; komplizirte Rechen- und mathematische Aufgaben sind zu vermeiden. In den Oberklassen der Gymnasien fallen alle vorbereitenden häuslichen Uebungen auf den lateinischen Aufsatz fort. Der deutsche Aufsatz, welcher auf dieser Stufe Erziehung zu selbständiger Arbeit bezweckt, tritt noch mehr als bisher in den Mittelpunkt des Unterrichts; aber mehr als 8 Aufsätze — bisher waren es zehn — sind nicht zu fordern. In der Mathematik sind neben den regelmäßigen Klassenübungen alle sechs Wochen selbständigere häusliche Ausarbeitungen von nicht zu großer Schwierigkeit zu fordern. Eine geordnete deutsche und fremdsprachliche Privatlektüre bildet auf den oberen Klassen die nothwendige Ergänzung der Schularbeit. Diese Lektüre ist zwar planmäßig zu leiten, indeß dem Schüler nach seiner Individualität eine gewisse Freiheit der Wahl zu gestatten. Die Erziehung zu selbständiger freier Thätigkeit ist vor allem im Auge zu behalten."

— Ein treuer Anhänger der freisinnigen Partei, Herr Ferdinand Bilstein, ist in Hagen i. W., dem Wahlkreise Eugen Richters, kürzlich gestorben. Die „Hagener Ztg." widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf:

„Der im 47. Lebensjahr Verstorbene stand noch im kräftigsten, blühenden Mannesalter. Stets mit einem warmen Herzen für das Wohl der Arbeiter und seiner bedrängten Mitmenschen eintretend, hatte er sich nicht nur hier am Orte, sondern auch in weiteren Kreisen großer Beliebtheit zu erfreuen. Sein ehrenhafter, biederer Charakter erwarb ihm zahlreiche treue Freunde, welche nun die Kunde von seinem Hinscheiden in aufrichtige und tiefe Trauer versetzen wird. Der Verstorbene gehörte einer Reihe von Korporationen, Kreisausschuß, Gemeindevertretung 2c. an und zeichnete sich überall durch regen Pflichteifer und reiches Wissen aus. Die freisinnige Partei verliert in ihm einen treuen Anhänger, er war ein liberaler Mann in des Wortes edelster Bedeutung."

Aus dem Leben des verstorbenen Ferdinand Bilstein wird der „Freis. Ztg." aus Hagen folgender charakteristischer Zug berichtet. Bilstein war junger Husarenoffizier der Reserve und als solcher mit seinem Freunde P. in der Kasinogesellschaft „Concordia" in Hagen eines Abends auf einem Banket der Hagener Reserveoffiziere, als der Kommandeur des Bezirkskommandos in einer Ansprache der Erwartung Ausdruck gab, daß die Reserveoffiziere sich nicht an der Agitation für die Fortschrittspartei betheiligen und fortschrittlich wählen würden. Ohne sich lange zu besinnen, erklärten die beiden jungen Offiziere ihrem Kommandeur, daß sie auf die Ehre, Reserveoffiziere zu sein, verzichten müßten, falls sie dadurch in der Bethätigung ihrer bürgerlichen Rechte und Pflichten behindert sein sollten. Die Ermahnungen des Majors zerschellten an der Ueberzeugungstreue der charakterfesten märkischen jungen Männer. Sie beharrten auf ihrem Abschiedsgesuch und wurden schließlich unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant aus dem Militärverbande entlassen. — Bilstein war seit vielen Jahren als Nachfolger des ebenfalls früh verstorbenen Dr. Schröder Mitglied des freisinnigen Kreiswahlkomites für Vörde. An allen Sitzungen und Berathungen desselben betheiligte er sich auf das Lebhafteste. Bilstein gehörte auch zu den Höduren und soll jene nachher vor Gericht gestellte Vörder Resolution verfaßt haben, welche so energisch gegen jene Rede protestirte, in welcher Fürst Bismarck sich herausnahm, die freisinnigen Wähler mit blinden Höduren zu vergleichen.

— Wie die in Charlottenburg erscheinende „Neue Zeit" meldet, soll in einem von der Sozialdemokratie im Reichstage vertretenen Berliner Wahlkreise beschlossen worden sein, bis auf Weiteres die in die Hände der Vertrauensmänner des Kreises gelangenden Parteigelder nicht mehr an den von Herrn Bebel verwalteten Parteifonds abzuliefern, sie diesem vielmehr vorzuenthalten und zu einem Fonds anzusammeln, der eventuell die Herausgabe eines von der Parteileitung unabhängigen Blattes gestattet. Es kann sich nur um den 4. oder 6. Berliner Reichstagswahlkreis handeln.

— Gegen die Getreidezölle hat, wie wir schon erwähnten, der Geschäftsführer des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen, Herr Seiffert, eine Broschüre geschrieben. Die letztere findet heute eine beifällige Besprechung in der „Nationalztg." Das Blatt bemerkt aus dieser Veranlassung: „Man muß zur Entschuldigung derer, welche auf eine agitatorische Ausnutzung der für weite Volkskreise obwaltenden Schwierigkeiten als Antwort nur Spott und Hohn über den „Nothstand" — in ironischen Anführungszeichen — haben, annehmen, daß ihnen jeder Einblick in den Haushalt armer Leute fehlt. Dem „praktischen Christenthum" derartiger Beurtheiler der Sachlage stellt der gänzliche Mangel an Fühlung mit den unbemittelten Klassen allerdings kein glänzendes Zeugniß aus."

— Die Schutzzöllner in Rheinland-Westfalen sind untereinander in heftigen Streit gerathen. Auf die Vorwürfe des Freiherrn v. Stumm gegen die westfälischen Kohlenverkaufsvereine im „Saarbrücker Gewerbeblatt" antwortet in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" Generaldirektor Effertz in einem heftigen Artikel gegen Stumm. Ob die Opposition des Freiherrn v. Stumm gegen die Kanalisation der Mosel wohl lediglich aus Interesse für die gesammte deutsche Eisenindustrie erfolge. Freiherr v. Stumm schätze doch im übrigen die Verkaufssyndikate sehr hoch. Das Verlangen aber, die Eisenindustrie an der Saar für 9 Mark mit Koks zu versorgen sei excentrisch und den Zechen überaus verderblich.

— Wegen Beleidigung des jüngsten Sohnes des Kaisers hat, wie wir in der „Danz. Ztg." lesen, die Strafkammer zu Naumburg a. S. einen Uhrmacher aus Weißenfels zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lauenburg, 8. Sept. Wie weit der Terrorismus der konservativen Partei geht, beweist der Umstand, daß Herr E. Camin, der Besitzer der Druckerei des hiesigen Kreis- und Lokalblattes, sich weigerte, eine Annonce aufzunehmen, in welcher der Wahlverein der Liberalen in Lauenburg zu einer Wählerversammlung im hiesigen Schützenhaussaale einlud. Der Herr erklärte, daß, da durch die Aufnahme dieser Annonce die Interessen der liberalen Partei gefördert würden, daher eine solche in einer konservativen Zeitung keinen Platz habe und daß er andererseits die schwerste geschäftliche Schädigung zu befürchten habe, wenn er sie aufnehme. Denn der größte Theil seiner Kundschaft sei konservativ; da dürfe er nichts thun, was der konservativen Partei schaden könnte. Das ist nun der zweite Versuch, die liberale Partei in Lauenburg mundtodt zu machen oder wenigstens auf alle Weise in ihren Bestrebungen zu hindern. Es werden sich natürlich andere Mittel finden, die liberalen Wähler zu der beabsichtigten Versammlung einzuladen, und vielleicht erzielt diese lächerliche Angst die entgegengesetzte Wirkung, welche man von Seiten der Gegenpartei beabsichtigt hat.

München, 9. Sept. Die hier erscheinende „Südd. Bank- und Handels-Ztg." bespricht in einem Leitartikel die gegenwärtige politische Situation und nimmt darauf Bezug, daß Frankreich bereits im Winter 1888/89 die ersten Schritte gethan hat, um sich England zu nähern. „Man wird sich noch", so heißt es in dem Artikel, „an die leidige Morier-Angelegenheit erinnern, wo der damalige englische Botschafter am Petersburger Hofe, Sir Morier, von bekannter deutscher Seite beschuldigt wurde, während des Krieges 1870 kleine, aber folgenschwere Indiskretionen begangen zu haben, insofern als er, damals Gesandter an einem mitteldeutschen Hofe und Vertrauter der Familie des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, durch seine militär-technischen Berichte die Franzosen via England mit den strategischen Schachzügen des deutschen Generalstabes bekannt gemacht haben sollte. — Diese Affaire hatte im obenbezeichneten Winter ungeheures Aufsehen erregt. Wie es sich von selbst versteht, war gerade in der Petersburger diplomatischen Welt die Aufregung am Größten und damals bekam der französische Botschafter Laboulaye in Petersburg von seiner Regierung den Wink, sich durch den gekränkten Morier England zu nähern. Der Zeitpunkt war, wie man zugeben wird, sehr günstig gewählt, allein Morier erwies sich als ein geschickter Diplomat und vollendeter Gentleman, er reagirte nicht, er war nicht dazu zu bewegen, eine Privatangelegenheit mit der Staatspolitik zu vermengen. Herr v. Laboulaye hatte damals aus seinem Unmuthe kein Hehl gemacht: ein bekanntes, bald darauf verstorbenes Mitglied des russischen Ministeriums des Auswärtigen erzählte in jener Zeit dem Schreiber dieser Zeilen, wie ungehalten der französische Botschafter über die Halsstarrigkeit Moriers gewesen." Man sieht hieraus, welch' bedenkliche Folgen zuweilen die oft nichts weniger als rücksichtsvolle Eigenart des Bismarck'schen Verfahrens nach sich zu ziehen geeignet war. Wäre Morier nicht der Gentleman gewesen, der er war, so hätte die Rücksichtslosigkeit, mit der Bismarck gegen ihn vorgegangen war, leicht zu bedenklichen Konsequenzen führen können. Der Versuch Frankreichs, aus diesem Vorgehen Nutzen zu ziehen, ist damals Dank Moriers Haltung gescheitert. Aber daß er überhaupt unternommen wurde und der Zeitpunkt dafür „sehr günstig" schien, ist bezeichnend für die Blößen, die sich der Fürst, der bekanntlich recht oft sehr kleinlich sein konnte, zuweilen gab.

Vermischtes.

† **Wieder eine gefährliche Ballonfahrt.** Bei schlechtem Wetter unternahm Kapitän Spelterini in Zürich am Sonnabend eine Auffahrt mit seinem Riesenballon „Urania"; als Passagiere hatten sich ihm zwei deutsche Herren angeschlossen, welche die Fahrt bereits zweimal, freilich unter günstigeren Witterungsverhältnissen, mitgemacht hatten. Der Ballon schlug sofort nach dem Aufstieg eine südöstliche Richtung ein. Der Kapitän ließ ihn in der ersten halben Stunde nicht über 800 Meter steigen. Die „Urania" verfolgte weiterhin eine südliche Richtung, so daß sie bald über dem Spiegel des Sees stand. Nun führte der Kapitän ein hübsches Manöver aus: er ließ sich innerhalb weniger Minuten aus der inzwischen erreichten Höhe von 1200 Metern bis auf ca. 25 Meter herabsinken, so daß die am Ufer stehenden Zuschauer besorgten, das Fahrzeug werde in den See stürzen. Aber ein paar Sandsäcke genügten, den Ballon wieder hoch zu heben. Die nunmehrige Absicht des Kapitäns ging dahin, die Wolkenschicht, die bleischwer über dem Züricher See lagerte, zu durchbrechen, um alsdann in höheren, sonnigen Regionen eine möglichst weite Strecke zurückzulegen. Leider aber hatte sich der Kapitän über die Ausdehnung des wüsten, grauen Nebelmeeres getäuscht. Die erste Wolkenschicht, die durchbrochen wurde, zeigte interessanter Weise in riesigen Umrissen genau die Form des tief unten liegenden Sees. Der Nebel wurde immer dicker und schwerer, dazu klatschte heftiger Regen fortwährend auf den Ballon herab und durchnäßte die Reisenden vollständig. Sandsack um Sandsack wanderte zur Erde nieder — 2000 Meter, 2410 Meter, 2640 Meter — und immer noch die gleichen finsteren, unförmigen und unheimlichen Massen oben und unten. Es ist noch ein einziger Ballastsack da, auf ihn wird die letzte Hoffnung gesetzt. Der Sand zerstiebt und die „Urania" thut wieder einen herzhaften Ruck. Bis zu 2730 Metern, aber sie steckt nach wie vor in der naßkalten Umhüllung. Das war um 3 Uhr 30 Minuten, ungefähr anderthalb Stunden nach der Abfahrt. Der Kapitän sah ein, daß es, namentlich bei dem Mangel an Ballast und der zunehmenden eigenen Schwere des Fahrzeuges, nicht möglich sei, durch die Wolken hindurchzudringen. Er ließ deshalb die „Urania" gewähren, als sie anfing, zu sinken. War es ja doch der Wunsch Aller, aus dem widerlichen Nebel- und Wolkenmeer je eher desto lieber herauszukommen. Das Unleidliche der Lage wurde noch verstärkt durch den Umstand, daß man sich nicht mehr orientiren konnte. Erst als der Ballon bis auf 1000 Meter herabgegangen war, gewann man wieder einen freien Ausblick und konnte bemerken, daß — wie übrigens Spalterini richtig vermuthet hatte — man sich über dem Züricher See befand. Immer tiefer sank der Ballon, und der Kapitän besprach in aller Ruhe, die ihn auf der ganzen Fahrt nie verließ, die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit des Sturzes in den See. Er gab den beiden muthigen Freunden die nöthigen „Anweisungen", und so erwarteten die drei Männer ruhig das Weitere. Wie nun aber der Ballon sich bis auf 300 Meter dem See genähert hatte, erfaßte ihn plötzlich ein Sturmwind und trieb ihn in recht unsanfter Weise über den See weg gegen das Dorf Oberrieden, dessen Kirchthurm der Gondel fast verhängnißvoll zu werden drohte. Die Gefahr, in den See zu stürzen, war fürs Erste beseitigt; indessen wurde der Ballon wieder nach Südosten in der Richtung gegen Horgen getrieben. Der Kapitän erkannte, daß jetzt die Landung um jeden Preis versucht

werden müsse, da die „Urania“ in der nächsten Minute wiederum überm Wasserspiegel schweben mußte. Das zur Verfügung stehende Terrain war nun freilich das denkbar ungünstigste. Das Land neigte sich stark gegen den See zu. Wohin das Auge blickte, sah es Rebstöcke und Obstbäume; diese würden der „Urania“ wohl einen etwas unzarten Empfang bereiten. Aber da gab es für den Kapitän kein Besinnen. Es war die höchste Zeit. Er zog das Ventil. Er warf den Anker aus. Die Passagiere hielten sich krampfhaft an den Stricken fest. Mit furchtbarem Stoß sauste die Gondel auf das Rebgelände nieder und fegte, den Anker hinter sich herziehend, den Boden. Einen Augenblick hielt sich der Anker fest, er wurde aber durch die Gewalt des Windes mit fortgerissen. Die „Urania“ karambolirte mit verschiedenen Obstbäumen und bei dieser wilden Jagd standen die Insassen des Korbes wiederholt in Gefahr, herausgeschleudert zu werden. Aber der Kapitän verlor keinen Augenblick die Geistesgegenwart und seine bewährte Kaltblütigkeit. Auf Alles hatte er Acht und verlor seine Passagiere keinen Augenblick aus den Augen. Der Anker packte endlich einen gabelförmigen festen Ast eines ziemlich hohen Baumes und nun war der Ballon gefesselt und die Gefahr des Sturzes in den See war beseitigt. Noch einige Zeit trieb aber der Wind sein tolles Spiel mit der „Urania“, bis endlich die Gondel mitten auf der Straße zwischen Oberrieden und Horgen absetzte und von herzueilenden Leuten festgehalten wurde. Damit war — nach drei Stunden — die denkwürdige und gefährliche Fahrt beendigt.

Lokales.

Posen, 10. September.

r. **Die Einführung des neuen Rektors der Bürgerschule,** Herrn Franke, findet Sonnabend den 12. d. M. durch den Ersten Bürgermeister Herrn Witting und den Königl. Kreis-Schulinspektor Herrn Schwalbe statt.

—b. **Abiturientenprüfung.** Das mündliche Examen am Mariengymnasium bestanden gestern sämmtliche neun Abiturienten, welche sich demselben unterzogen hatten.

—b. **Ein einspänniges Fuhrwerk** kam gestern Vormittag gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr führerlos in der stärksten Gangart die Breitestraße entlang gefahren und bog bei der Rothen Apotheke auf den Alten Markt ein. Hier wurde es angehalten und dem Kutscher, der alsbald nachgeeilt kam, übergeben.

* **Aus dem Polizeibericht** von Mittwoch. In Polizei-Gewahrsam genommen: ein sinnlos Betrunkener. — Gefunden: ein Shlips, ein schwarzes Armband, zwei Taschenuhren, ein Geldbeutel, zwei Medaillons, eine Uhrkette, ein Damensonnenschirm, ein Portemonnaie mit 2.98 M.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Lüben,** 8. Septbr. [Aus Anlaß der Scholzschen Betrügereien] veröffentlicht Herr Rechtsanwalt Pallaske im „Lüb. Stadtbl.“ eine Warnung vor leichtsinniger Unterzeichnung von Wechseln. Wenn Jemand im guten Glauben Scholz seine Unterschrift hergegeben und ihm die Ausfüllung des Wechsels der Abrede gemäß überlassen hat, so muß er für seine Vertrauensseligkeit büßen. Die Einrede, daß der Wechsel gegen die Abrede ausgefüllt worden, würde allerdings gegen Scholz durchgreifend sein, gegen dritte Personen aber, welche den Wechsel im guten Glauben erworben haben, wird der Aussteller mit dieser Einrede nicht gehört. Daher ist die Warnung nur allzu berechtigt: „Laßt Euch nicht darauf ein, Eure Unterschrift auf einen noch nicht ausgefüllten Wechsel herzugeben! Hütet Euch vor dem Blanko-Wechsel!“ — In dem Falle, daß Scholz mit einem ausgefüllten Wechsel nachträglich Veränderungen vorgenommen, insbesondere, wie ja auch behauptet wird, die ursprüngliche Summe vergrößert hat, würde der Aussteller, Acceptant, Girant, nur für diejenige Summe haften, welche bei Angabe seiner Unterschrift auf dem Wechsel gestanden hat, und bezüglich des höheren Betrages wäre wiederum diejenige Person hineingefallen, welche den Wechsel von Scholz angenommen hat. Hätte sich indeß der Aussteller begnügt, die Summe nur in Ziffern auszudrücken, so daß Scholz nur eine 0 anzuhängen brauchte und dann die größere Summe in Buchstaben ausdrücken konnte, so würde der Aussteller geschädigt sein, da nach Art. 5 der Wechselordnung bei Abweichungen von Ziffer und Buchstaben auf einem Wechsel die Bezeichnung durch Buchstaben gelten soll, der Wechsel also auf die von Scholz durch Buchstaben ausgedrückte größere Summe Geltung hatte, auch wenn er es unterließ, der Ziffer die 0 beizufügen. Es hätten Diejenigen den Schaden zu tragen, welche sich mit den Ziffern begnügten, während Buchstaben zur Verfügung standen. Auch hier ist ein Anlaß gegeben, vor dem zu großen Vertrauen zu warnen und Vorsicht zu predigen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 9. Sept. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei reichlicher Zufuhr ruhiges Geschäft. Für Rindfleisch IIIa. war eine kleine Preissteigerung zu notiren, alle übrigen Sorten blieben im Preise unverändert. Wild und Geflügel. Zufuhr in allen Gattungen mäßig. Geschäft lebhaft, Preise fest. Fische. Unverändert, nur Hummern und Krebse sehr knapp. Butter und Käse. Feine Butter knapp, Preise fest. Käse unverändert. Gemüse und Obst. Im Ganzen hat sich in der Marktlage wenig geändert. Birnen etwas besser gefragt, Aepfel wenig begehrt. Blumenkohl billiger. Kartoffeln noch ungenügend zugeführt.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 50—58, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 56—65 M., IIa 45—54, Hammelfleisch Ia 58—65, IIa 45—56 Schweinefleisch 52—60 M., Bakonier do. 50—51 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 70—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 65—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. ½ Kilo. 0,85—1,14 M., Rothwild p. ½ Kilo 42—52 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 54 Pf., Damwild p. ½ Kilo — Pf., Wildenten — M., Rebhühner, junge 0,80—1,40 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 1,80—2,50 M., Enten 0,90—1,50 M., Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,25 M., do. junge 0,45—0,90 M., Tauben 30—40 Pf., Zuchthühner 0,60 bis 0,80 M., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 0,75—1,55, alte 1,00—1,40, Hühner Ia. p. St. 1,00—1,50, IIa 0,60—0,80 M., junge 0,35—0,80 M., Tauben 0,30—0,40 M., Puten p. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro St. 1,70—4,40 M.

Fische. Hechte 60—71 M., do. große 54 M., Zander 56—90 M., Barsche 68 M., Karpfen, große, 80—95 M., do. mittelgroße, — M., do. kleine 71 M., Schleihe 95—97 M., Bleie 48—50 M., Aale, große 88 M., do. mittelgr. 77—80 M., do. kleine 45—70 M., Quappen — M., Karauschen 69—73 M., Wels 45 M., Roddow 50—60 M. p. 50 Kilo.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 8,50 bis 13 M., do. 10—12 Ctm. 3 M., do. 10—11 Ctm. 1,50—2 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 105—110 M., do. do. IIa. 96—102 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 65 bis 75 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit $8\frac{1}{2}$ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,90—3,15 M., Durchschnittswaare do. 2,50—2,80 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- p. 50 Kilo 2,75—3 M., do. weiße runde 3,00 M., do. Dabersche 3,00 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 3—3,50 M., Kohlrüben p. Schock 3—4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M., Schoten p. 50 Liter 6—7 M., Gurken, Schlangen- per Schock 8—12 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 3,00—4,00 M., Birnen, Italiener, p. 50 Kilo — M., Muskateller p. 50 Liter 4,00—5,00 M., Rettigbirne p. 50 Liter 3,50—4,00 M., Spitzbirne p. 50 Ltr. 3—3,50 M., Pflaumen, hiesige, p. 50 Ltr., 3—3,50 M., Pfirsiche p. Kilo 60—70 Pf., Aprikosen p. Kilo — M., Melonen p. ½ Kilo 0,20 bis 0,25 M., ital. Weintrauben p. Kilo 0,30—0,70 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 9. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer,	pro 100 Kilo	23 90	23 60	22 —	21 50	20 —	18 50
Weizen gelber		23 80	23 50	22 —	21 50	20 —	18 50
Roggen		23 80	23 30	22 60	22 30	21 30	20 30
Gerste		17 50	17 —	16 —	15 50	15 —	14 50
Hafer alter		17 20	17 —	16 —	16 60	16 40	16 20
Hafer neuer		15 80	15 30	14 80	14 30	— —	— —
Erbsen		19 —	18 30	17 50	17 —	16 50	16 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	27,10	25,10	21,10 Mark.
Winterrübsen . .	26,40	24,50	20,50 „

Stettin, 9. Sept. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur: + 16 Gr. R. Barom. 28,7. Wind: NW.

Weizen unverändert, p. 1000 Kilo loko 225—233 M. bez., p. Sept.-Okt. 226—226,5 M. bez., p. Okt.-Nov. 224 M. Br. u. Gd. Roggen unverändert, p. 1000 Kilo loko 210—232 M. bez., p. Sept.-Okt. 235 M. bez., p. Okt.-Nov. 231,5—232 M. bez., p. Nov.-Dez. 227,5 M. bez. Gerste, p. 1000 Kilo loko 160—170 M., feinste über Notiz bez. Hafer p. 1000 Kilo loko neuer 155—164 M. bez. Winterrübsen p. 1000 Kilo loko 235—253 M. bez. Winterraps p. 1000 Kilo loko 235 bis 260 M. bez. Rüböl geschäftslos. Spiritus höher, p. 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 54,5 M. nom., p. Sept. 70er 54 M. bez., p. Sept.-Okt. 70er 50 M. Gd., p. Okt.-Nov. und p. April-Mai 49 M. nom. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 226,25 M., Roggen 235 M., Spiritus 70er 54 M. — Nichtamtlich. Petroleum loko 10,8 M. verz. bez. Hering, Schottischer fest, Crownfull 40—42 M., Crown Mattfull 32—33,5 M., Vollheringe 37—40 M., Matties 26—29 M., Crownbrand Ihlen 28,5—29 transf.

Landmarkt: Weizen 225—240 M., Roggen 220—235 M., Gerste 170—172 M., Hafer 170—175 M., Kartoffeln 46—60 M., Heu 3,5—4,5 M., Stroh 32—34 M. (Ostsee-Ztg.)

** **Stettin,** 9. Sept. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 29. August: 44 161 Brls.
Angekommen sind von Amerika 21 662 „
65 823 Brls.
Versand vom 29. Aug. bis 5. Sept. d. J. 9 304 „
Lager am 5. Sept d. J. 56 519 Brls.
gegen gleichzeitig in 1890: 87 939 Brls., in 1889: 98 967 Brls., in 1888: 51 679 Brls., in 1887: 126 461 Brls., in 1886: 64 669 Brls., in 1885: 125 564 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 5. Septbr. d. Js. betrug 133 145 Brls., gegen 113 033 Brls. in 1890 und 135 801 Brls. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 15 Ladungen mit 105 603 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 5. Septbr.	162 122	145 738
Bremen „ „ „	448 055	269 910
Hamburg „ „ „	410 000	341 865
Antwerpen „ „ „	139 249	192 288
Amsterdam „ „ „	59 104	72 894
Rotterdam „ „ „	231 528	271 387
Zusammen	1 450 058	1 294 082

** **Leipzig,** 9. Sept. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Sept. 3,85 M., p. Okt. 3,85 M., p. Nov. $3,92\frac{1}{2}$ M., p. Dez. $3,92\frac{1}{2}$ M., p. Jan. 3,95 M., p. Febr. 3,95 M., p. März 3,95 M., p. April $3,97\frac{1}{2}$ M., p. Mai $3,97\frac{1}{2}$ M., p. Juni $3,97\frac{1}{2}$ M., p. Juli $3,97\frac{1}{2}$ M., p. Aug. $3,97\frac{1}{2}$ M. — Umsatz 315 000 Kilo. Fest.

Telegraphische Nachrichten.

Gera, 10. Sept. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Der Genossenschaftstag genehmigte einstimmig den vom Revisionsausschuß vorgelegten Statutentwurf mit den gestern vereinbarten Aenderungen.

München, 10. Sept. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge sagte der Kaiser am Schlusse der Parade zu dem Prinzregenten: „Ich beglückwünsche Dich zu dieser schönen Armee.“

Petersburg, 10. Sept. Wie die „Nowosti“ melden, soll hier unter Mithilfe eines Pariser Syndikats, worin sich Vertreter der dortigen Presse wie des „Journal Debats“ befinden, eine Aktiengesellschaft gegründet werden zur Errichtung einer Mittelschule in der französischen Unterrichtssprache, nur russische Geschichte, russische Sprache und Religionsunterricht für Orthodoxe soll in russischer Sprache gelehrt werden. Die russische Regierung lege dem Vorhaben keine prinzipiellen Schwierigkeiten in den Weg. Eine Kommission behufs Verwirklichung dieses Planes sei bereits gebildet.

Newyork, 10. Septbr. In der gestrigen Sitzung der Newyorker republikanischen Konvention zu Rechester sprachen sich von 771 Theilnehmern für Blaine als Präsidentschafts-Kandidat 639, für Harrison 16, für Foster 3 und für Mac Kinley einer aus.

Newyork, 10. Sept. Der „Herald“ meldet ein Erdbeben aus San Salvador am 9. Sept., wodurch die größte Verheerung in der Hauptstadt, sowie im ganzen Lande, mit Ausnahme der Küste angerichtet worden ist und viele Menschen ihr Leben verloren haben. Der Eigenthumsverlust wird nach Millionen geschätzt.

Börse zu Posen.

Posen, 10. September. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 76,—, (70er) 56,—, (Loko ohne Faß) (50er) 76,—, (70er) 56,—.

Posen, 10. September. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus fest. Loko ohne Faß (50er) 76,—, (70er) 56,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 10 September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 9			Not. v. 9.
Weizen flau			**Spiritus** verflauend		
do. Sept.-Okt.	229 50	232 25	70er loko ohne Faß	57 50	— —
do. Okt.-Nov.	225 —	228 25	70er September	58 20	58 10
Roggen flau			70er Sept.-Okt.	50 50	51 40
do. Sept.-Okt.	235 50	237 75	70er Okt.-Nov.	49 10	49 90
do. Okt.-Nov.	232 50	234 75	70er Nov.-Dez.	48 60	49 40
Rüböl matt			70er April-Mai	48 90	49 90
do. Sept.-Okt.	61 90	62 —	**Hafer**		
do. April-Mai	62 30	62 60	do. Sept.-Okt.	159 25	161 75

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 490,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 10. September. **Schluß-Course.**

			Not. v. 9.
Weizen pr.	Sept.-Oktbr.	229 50	232 25
do.	Okt.-Nov.	225 25	228 25
Roggen pr.	Sept.-Okt.	235 50	237 50
do.	Okt.-Nov.	232 25	234 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 9.
do. 70er	loko	57 50	57 30
do. 70er	September . .	58 50	58 30
do. 70er	Septbr. Oktbr. .	50 40	51 40
do. 70er	Oktbr.-Novbr. .	49 20	50 10
do. 70er	Nov.-Dez. . . .	48 20	49 40
do. 70er	April-Mai. . .	48 80	49 80

		Not v 9.			Not. v. 9.
Konsolid. 4% Anl.	105 25	105 10	Poln. 5% Pfandbr	67 75	67 10
„ 3½%	97 70	97 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	65 50	65 —
Pos. 4% Pfandbrf.	100 90	100 75	Ungar. 4% Goldr.	89 75	89 60
Pos. 3½% Pfandbr.	95 30	95 30	Ungar. 5% Papierr	87 25	87 25
Pos. Rentenbriefe.	101 75	101 50	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	151 60	151 —
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr fr. Staatsb Ultimo	124 25	123 40
Oester. Banknoten.	173 80	173 50	Lombarden Ultimo	44 40	44 10
Oestr. Silberrente	78 50	78 50	Neue Reichsanleihe	83 60	83 50
Russ. Banknoten	217 95	217 10	**Fondsstimmung**		
R. 4½% Bdkr Pfdbr.	97 50	97 40	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	76 30	76 30	Gelsenkirch. Kohlen	156 —	155 60
Mainz Ludwighfdto	110 25	110 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	55 75	55 75	Dux Bodenb. Eisb A	226 90	226 90
Italienische Rente	89 90	90 —	Elbethalbahn „ „	92 40	92 40
Russ4 konsAnl 1889	98 25	97 50	Galizier „ „	89 —	89 —
dto. zw. Orient. Anl.	68 30	67 75	Schweizer Ctr. „ „	153 75	153 40
Rum. 4% Anleihe	83 90	83 70	Berl. Handelsgesell	134 —	133 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 10	18 —	Deutsche B. Akt	145 90	145 25
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	173 60	173 25
Gruson Werke	141 50	141 —	Königs- u. Laurah.	116 —	116 50
Schwarzkopf	234 50	234 75	Bochumer Gußstahl	114 60	114 25
Dortm. St. Pr. L. A.	67 90	67 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl Steinsalz	30 50	30 —	Russ. B. f. ausw. H	68 90	67 60

Nachbörse: Staatsbahn 124 25 Kredit 151 25 Diskonto-Kommandit 173 25.

Stettin, 10. September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v. 9			Not. v. 9.
Weizen matt			**Spiritus** still		
do Sept.-Okt.	226 —	226 50	per loko 70 M. Abg.	54 50	54 50
do. Okt.-Nov	223 —	224 —	„ September „	53 80	54 —
Roggen niedriger			„ Sept.-Okt. „	50 —	50 —
do. Sept.-Okt.	234 —	235 —			
do. Okt.-Nov.	230 —	232 —	**Petroleum***)		
Rüböl unverändert			do. per loko	10 80	10 80
do. Sept.-Okt.	61 50	61 50			
do. April-Mai	62 —	62 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Wetterbericht vom 9. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	758	SSO 5	Regen	17
Aberdeen . .	764	S 2	bedeckt	14
Christiansund	767	SSW 1	wolkig	11
Kopenhagen	769	W 2	Dunst	12
Stockholm.	765	NNW 4	wolkenlos	11
Haparanda	762	NO 2	bedeckt	7
Petersburg	756	N 1	Nebel	8
Moskau .	756	W 1	bedeckt	11
Cork Queenst.	761	SSW 4	Regen	13
Cherbourg.	766	SSO 3	halb bedeckt	13
Helder . .	769	S 1	wolkenlos	14
Sylt. . .	769	still	Dunst	16
Hamburg .	770	SW 1	wolkig [1]	14
Swinemünde	770	W 2	heiter [2]	12
Neufahrw .	767	NW 1	wolkenlos	14
Memel . .	764	NW 4	heiter	15
Paris . .	768	NNW 1	wolkenlos	11
Münster .	769	N 1	wolkenlos	11
Karlsruhe .	769	NO 3	wolkenlos	14
Wiesbaden	770	still	wolkenlos [3]	14
München .	771	O 1	wolkenlos	12
Chemnitz .	762	still	heiter [4]	9
Berlin . .	771	WNW 2	wolkenlos	13
Wien . .	769	NW 1	wolkenlos	14
Breslau .	771	W 2	bedeckt	9
Ile d'Aix .	764	O 3	wolkenlos	16
Nizza . .	766	O 2	wolkenlos	20
Triest . .	767	still	wolkenlos	22

[1]) Früh Nebel. [2]) Thau. [3]) Thau. [4]) Thau.

Uebersicht der Witterung.

Wind und Wetter von ganz Europa stehen unter dem Einflusse eines umfangreichen barometrischen Maximums, dessen Kern mit 772 mm über dem centralen Deutschland lagert, so daß der Witterungscharakter unserer Gegenden beständiger geworden ist. Ueber ganz Centraleuropa und Umgebung ist das Wetter ruhig, vorwiegend heiter und trocken. In Deutschland ist in den westlichen Gebietstheilen die Temperatur allenthalben gestiegen. In den östlichen durchschnittlich etwas gefallen; in Mittel-Deutschland liegt sie noch überall unter dem Mittelwerthe. Nennenswerthe Niederschläge werden aus Deutschland nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Septbr. Mittags 1,72 Meter.
„ „ 10. „ Morgens 1,62 „
„ „ 10. „ Mittags 1,60 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.